

ziemlich fixierten Sinnes von Ontologie und Metaphysik durchsetzen können, so zwar, daß Ontologie und Metaphysik (wie es der Titel der Schrift meint) wegen der grundsätzlichen Verschiedenheit der Beweisführung nicht mehr als unmittelbar zusammengehörige Bereiche der Metaphysik im alten Sinne gelten dürfen? Aber vielleicht würden solche Bedenken gegenstandslos werden, wenn wir hoffen dürften, daß Messner die Reihungsgrundsätze, die er in seiner vorliegenden methodenkritischen Untersuchung natürlich nur skizzieren konnte, in absehbarer Zeit in einer ausgeführten systematischen Philosophie sozusagen „exemplarisch“ rechtfertigen werde.

Linz a. d. D.

Prof. Josef Knopp

Bibelwissenschaft

Die Verstockung Israels. Isaias 6, 9–10 in der Theologie der Synoptiker. Von Joachim Gnlika. (229.) München 1961, Kösel-Verlag. Kart. DM 25.—.

In den „Studien zum Alten und Neuen Testament“ ist nach den Arbeiten von Paul Neuenzeit „Das Herrenmahl“ und Ingo Hermann „Kyrios und Pneuma“ als dritter Band „Die Verstockung Israels“ von Joachim Gnlika erschienen. In dieser hervorragenden wissenschaftlichen Arbeit wird unter Anwendung der redaktionsgeschichtlichen Betrachtungsweise dargelegt, in welcher Weise die Synoptiker das Rätsel der Verstockung Israels, das ja auf das engste mit dem prophetischen Wort Is 6, 9f zusammenhängt, zu deuten versuchen. Dieses Is-Zitat findet sich bei einem jeden von ihnen im Parabelkapitel (Mk 4, 12; Mt 13, 13ff.; Lk 8, 10 und außerdem noch in Apg 28, 26f.). Trotzdem bewirkt es aber nicht ein einheitliches Parabelverständnis. Nach Mk nämlich soll durch die Parabelbelehrung das Volk in die Verstockung hineingeführt werden, die Jünger dagegen empfangen eine besondere Belehrung. Mt wieder hebt den Gegensatz von verstocktem Volk und verstehenden Jüngern sehr stark hervor und betont besonders, daß Gott die Erkenntnis seiner Lehre entweder gewährt oder vorenthält. Lk nun „scheint unter Parabeln in erster Linie Beispielerzählungen und kurze, spruchartige Sentenzen zu verstehen“. Er lockert die Abstände zwischen Volk und Jüngerkreis auf, da sich sein Blick immer mehr auf das neue Israel richtet, auf die Heidenwelt, zu der durch die Verstockung des alten Israel das Heil kommt. In einem ausführlichen Exkurs wird dargetan, wie die Gemeinde von Qumran über die Verstockung und den Abfall Israels urteilt, wobei sich so manche Ähnlichkeiten der Auffassung mit den Synoptikern ergeben. Am Schluß wird zu ermitteln versucht, wie Jesus selber die Tatsache der Verstocktheit seines Volkes beurteilte. Jesus sieht hier ein Prophetenwort erfüllt, worin das Gerichtswalten Gottes offenbar wird. Er weiß aber, „daß Israel wegen des kleinen Häufleins derer, die mit ihm gingen und jetzt noch zu ihm stehen, nicht restlos und hoffnungslos verstockt ist“. Dieses beglückende Geheimnis der einstigen Rettung ganz Israels verkündet uns ja auch Paulus im Römerbrief (11, 26).

Das müßte auch unser Denken über das „heutige Israel“, dem dieses aufschlußreiche Werk von J. Gnlika gewidmet ist, wieder mehr mitbestimmen. Denn wie Karl Rahner in seiner Einführung zu „Dein verkannter Bruder“ schreibt, darf sich in uns die Hoffnung stärken, „es sei hinter dem Nein des Volkes Israel gegenüber Jesus Christus ungesagt ein größeres und göltigeres Ja zu ihm verborgen, weil viele ihn sogar schon gefunden haben zu ihrem Heil, die seinen Namen nicht kannten“.

Linz a. d. D.

Siegfried Stahr

Das Neue Testament. Übersetzt von Fritz Tillmann. (902.) München 1962, Kösel-Verlag. Leinen DM 14.80, Leder DM 38.—.

Wenn aus der Fülle der deutschen Übersetzungen des Neuen Testaments eine als die offizielle Übersetzung für die ostdeutschen Bistümer gewählt wird, so muß sie sicher besondere Vorteile haben. Das ist bei diesem Neuen Testament von Fritz Tillmann, das erstmals 1925 erschienen ist, jetzt aber völlig neu bearbeitet von Werner Becker herausgegeben wurde, auch der Fall. Es bietet eine genaue, schlichte und dabei doch dem Geist der deutschen Sprache gerecht werdende Übersetzung aus dem griechischen Urtext, unter Berücksichtigung der Vulgata. Die Anmerkungen und Erläuterungen sind auf den neuen Stand der Bibelwissenschaft gebracht. Besonders erwähnenswert ist ein umfangreiches bibeltheologisches Register (78 Seiten), das anregen will, daß wir uns in die großen und wichtigen Themen des Neuen Testaments an Hand des Textes selbst vertiefen. Dazu finden sich im Anhang noch kurze einführende Bemerkungen zu den einzelnen Büchern des Neuen Testaments sowie eine liturgische und synoptische Tabelle. Die Ausstattung ist sehr geschmackvoll und der Druck gut lesbar. Somit wird sich diese Neue Testament-Ausgabe sicher auch bei uns einen hervorragenden Platz erobern.

Linz a. d. D.

Siegfried Stahr